

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

359 (18.11.1926) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Clemenceau als Erzieher.*)

Von
A. F. Wernet.

Es ist gerne verstanden, ein wenig den Kopf ab der Ueberlieferung dieser Ausführungen zu schütteln. Wer aber die Berichte von Keynes und Vater über die Vorgänge in Versailles in jenem bösen Frühjahr 1919 vor Augen hat, wird gewiß zugeben, daß unter den „Großen Vier“ der „Tiger“ der war, der diesen Namen am ehesten verdiente. Bei ihm kann man auch der Gegner nicht dem Eindrud einer geschicktesten Persönlichkeit entziehen.

Wenn dieser Mann, der jeden Morgen Schlemmer ist, die in seiner Wärmelampe angeblüht aufbewahrt wird, damit sie der Unermüdbare auch gewiß um vier oder fünf des Morgens ehefertig hat, wenn der Schlaf ihn nicht, wenn dieser Mann ein Buch schreibt mit dem Titel „Demosthenes“, so erwarten wir keine brave Philologenarbeit; ich glaube aber, wir erhalten auch keine Selbstdarstellung unter der Maske des großen Redners. Sicherlich, auf Clemenceau dürfen die französischen Kleinen nicht auch mit dem Finger zeigen wie auf den großen Redner und Tugend: „Das ist er!“ „Gewiß, auch auf ihn trifft zu, daß sein Land anstammte, als er ging.“ Die Welt hat euren Erziehungsschmerz verinnerlicht, als es sich nach der ruhmlosen Niederlage von Arras bewahrheitete, daß es mit Demosthenes zu Ende sei und mit seinen Mahnrufen an die Schmerzhaftigkeit der allzu hohen Tugend. So läßt er er. Er hätte zu sagen können: „So ging es auch beim Tode des Eintanen vor.“ Er hätte zu sagen es Napoleon treffend seinen Marschällen, als sie ihm damit schmückeln wollten, daß nach seinem Tode die Welt seine Taten rühmen würde: „Nicht, meinte der Kaiser, nicht werden sie jagen!“ Wir dürfen schon glauben, daß Clemenceau wünscht, nach seinem Ende verteidigt zu werden, wie Demosthenes von seinem Gegner Philipp angegriffen wurde: „Er, der den Satz gegen mich für das Wohl seines Vaterlandes zum Besten gebracht hat, ihm erstreckte ich den Krieg, ihn erziehe ich wie eine Ferkel an, wie einen Wolf, ein Zeughaus, eine Versammlung; aber seine Tugend halte ich hoch, und eine Stadt, die einen solchen Bürger besitzt, muß ich beneiden.“ Es mag auch sein, daß sich der Franzose dem Griechen kongenial fühlt, weil er weiß: „Der Redner wagt eine Verammlung weniger durch ästhetisch bemessene Schlässe, die für das Vergnügen weiterer Der- ausüber bestimmt sind, als durch den Ein- druck der geschlossenen Kraft seiner Persönlich- keit, die er als höchsten Einfluß in den Kampf wirft.“ Und vielleicht meint er sich und Briand mit dem Satz: „Zwischen Demosthenes und Achilles liegt der Abstand zwischen dem Glauben an eine innerlich wachsende Menschheit und der rohen Feststellung, wie bezaubert eine ge- ordnete Menschheit ist.“ Und wenn auch nach dieses Mannes Wort unserer unanzahl Millionen leben, gehen wir ihm doch zu, was er in seinen schönen Schlußworten von dem Griechen sagt: „Im vollendetsten Sinne des Wortes war Demosthenes ein Mann, und das ist genug. Sieht man noch näher zu, so ist es viel.“

Diese zahlreichen Parallelen, die noch leicht zu vermehren sind, verifizieren eine gewisse Ähnlich- keit zwischen Demosthenes — Clemenceau. Und aber geht das Buch an, weil es die Philosophie zeigt, die in Clemenceau gegen uns kämpft, weil es zeigt, daß der „Tiger“ ein Erzieher seines Volkes sein wollte, als er es im Kriege schließlich bis zum Ende, „Demosthenes wollte den Krieg dem Kriege entgegenstellen, weil die Unterwer-

fung unter die rohe Gewalt nur zu einem Schmachfrieden führen kann. Für ihn hatte der Stärkere, der alle Belohnung in der Hand hält, nicht seine „entwürdigende Anziehungskraft.“ Jenem Volk mit der Unfertigkeit der Ueberlieferung gab er sich auf einmal und für immer hin, dessen Kräfte und Schwächen sich gegeneinander überboten, wie es gerade die Schmeichelei eines Tages mit sich brachte, die zu empfangen oder auszuteilen ihm eine gleiche Lust war.“ Clemenceau erkennt, was die Herrschenden im Wilhelmischen Deutschland nicht erkannten: „Daß der Kriegsmut umsonst Wunder voll- bringt, wenn er nicht vom Bürgermut getragen ist. Und durch alles hindurch fühlte er, daß es für die großen Herzen keine Nieder- lage gibt.“ Könnten nicht auch die Deut- schen lernen aus den Worten dieses Greises, der ja für sich die Empfehlung hat, daß er ein Ausländer ist? Darf die Ueberlieferung dieser Ausführungen den Gallier nicht einen Erzieher nennen, da er seinem Volke Sätze spricht wie diese: „Mauviel Idealismus bringt allzuviel ungeschicktes Wesen mit sich. Immer wird ein Volk von Nechtern beim Bau seines Hauses mit dem Dach anfangen.“ Oder: „Schwach zu werden im Feldentum oder auch bloß im Wol- len war überall und zu allen Zeiten recht hän- glich, sei es, daß es den Führern an Größe ge- brach oder daß die Menge erschaffte, die lieber jenen folgt, die Opfer für ein Ideal fordern, das ihnen zu hoch steht. Ich sehe nicht ein, warum man sich darüber wundern müßte. Das ist nichts als ein Naturgesetz, das den Stein fallen und den Vogel fliegen heißt.“ Oder: „Zwar hat sich in unserm zerrissenen Europa eine weltfremde Ideologie darauf festgelegt, daß die Natur kein Vaterland kenne. Das heißt am Ende behaupten, daß die Natur Wesen ohne äußere Bedingungen hervorbringt und daß die Seele ohne Plasma leben könne.“ Die Be- ziehungen von Vaterland zu Vaterland bilden das Gewebe, das unsere Geschichte gewirkt hat, und dazu braucht es die seelischen Zusammen- hänge von Bürgern und nicht den Stanz ver- zettelter Einzelwesen.“ Das ist die Erziehung, die dem Lande zuteil geworden war, dem man auf Grund seines Geburtsrückganges die sitti- liche Verfallung in Deutschland so oft prophe- ziet hatte! Noch einprägsamer muß aber der Satz sein: „Das ist das Uebel aller Demokratien, daß sie sich rascher zu verführerischen Worten als zur tätigen Sachlichkeit befähigen.“

Aus jeder Seite der kleinen Schrift des Fran- zosen quillt die Lehre die Heraklit in den Sätzen niedergelegt hat: „Krieg ist aller Dinge Vater, aller Dinge König. Denn die einen erweicht der Krieg als Götter, die andern als Menschen; die einen als Sklaven, die andern als Freien.“ Das ist den Franzosen der Boulevards, Tanz- lokale und des lehrigen Menneriums ins Ohr geschrien: „Der schreckliche Feind, der Athen bedroht, ist keineswegs der König von Makedo- nien; das ist eure Schaffheit.“ So verheißt er wir auch den Satz Clemenceaus: „Die Völker sind ja nur jenen Führern gutmütig nachzulaufen, die ihr Blut von ihnen forderten. Wer darüber hinaus will, der kann bald seine Er- fahrungen auf jenem weiten Schlachtfeld sam- meln, wo alle Selbsthüte und Leidenschaftlich- keit die Werte freieren, wie die Ideale am besten geföhrt werden können, und dazu man- gelt es wahrhaftig nie an Gelegenheiten.“ Der Krieg ist aber leichter als der Frieden, sagt der Minister der dritten Republik: „Es ist leichter, das Leben herzugeben, es vollständig und auf einen Schlag zu opfern, als sich in der Ruhm- losigkeit des Friedens in Verfallung seiner Wesensart und in kleinerer Verursachung seiner selbst im kleinen unterzuordnen, und dabei keinen andern Lohn als Kränkung und Verleumdung davonzutragen.“ Er veröhnt bis

zu einem gewissen Grade mit diesem immer zu bekämpfenden Deutschenfeind, daß es kein blin- der Glaube an Macht und historisch Gewordenes ist, der ihn leitete. Für den Deutschen sind die Sätze ein Trost: „Behrdenung, Manneszucht und Führung können in den meisten Fällen über den Erfolg entscheiden. Aber die reine Macht des Gedankens wird immer wieder ihren Tag haben. Und der Feind selbst wird ihren Widerstand fühlen, wie Goethe auf dem Schlachtfeld von Wagram, als er bemerkte, eine neue Zeit sei für die Mensch- heit angebrochen, weil er unter dem Geschüs- sener von Freiwilligen die Soldaten des alten Krieg zurückweichen sah.“ Das Gefühl inniger Verwandtschaft ließ Clemenceau ohne Zweifel seinen Demosthenes schreiben. Er rühmt an ihm, was er sich vielleicht zu seinem Leben noch hinausgewünscht hat: die Rolle Poincarés, der aber keine Rolle spielte ohne die Tiefe der Emp- findung und die Weite der Ansicht Clemenceaus; beargwöhnlicher hätte es sich der „Tiger“ wünschen dürfen, wie Demosthenes „ein ganzes Volk offenkundig in die Drangsjale des Krieges zu senden, um noch größerem Unheil vorzukom- men: dem Verlust der Unabhängig- keit, der Niedrigkeit der Anecht- schaft, dem Herabfallen von einer höheren Form der Lebenswürde.“

Das die Lebensweisheit des ergriffenen Volk- tikers ebenso zu Wort kommt in diesem Testa- ment eines unermüdeten Kämpfers für sein Volk, versteht sich. Wir lesen: „Wer nicht den Ethos besitzt, sich selbst zu genügen, sei auf Ent- täuschungen gefaßt.“ „Man läßt das Heil nicht über sich ergehen, man schafft es.“ „Freilich wird das Leben nicht durch Gefänge schön; aber es muß ein Hebelzweck haben, das die Gefänge lohnt.“ „In Zeiten, bei denen kein Ende abzu- sehen ist, wird der Schwache jede Tat auf den kommenden Tag verschieben und den Starken im Stich lassen, wenn er statt ihn zu beherrschen ihm die Wahl läßt, sich selbst um seine Befreiung anzumühen.“ Da die geschichtlichen Ereignisse nichts anderes sind, als die Menschen aus ihnen machen, erhalten sie ihren ganzen Wert für uns erst durch ihre Deutung.“ Mit diesen Worten wird der Franzose wirren, wie er mit seinen Taten gewirkt hat. Ob die seine Worte hören, an die sie zuerst gerichtet sind, die Fran- zosen, muß sich erweisen. Gemächlich wird das Evangelium vom unermüdeten Volk verworfen und geht bei den Feinden murren. Da Clemen- ceau selbst sagt, daß die Geschichte schon oft gezeigt hat, wie das Geschick des Siegers ge- heimnisvoll mit dem des Besieg- ten verknüpft ist, gelten für die Deutschen besonders die Worte: „Die menschliche Geschichte ist eine Uebergangserscheinung unseres Planeten, wobei der Mensch das nun einmal vorhandene Gleich durch unvermeidliche Antikräfte zur Größe auszugleichen vermag, wie schwer auch die Qualen beim Mißerfolg sein mögen. Freilich jenen Menschen glücklich — da unser Los doch zu leiden ist — der sich für ein hohes Ziel gemüht hat, und beflagt sich einen jeden, der nichts erstrebt, das über ihm stand, der nur die Nähe eines Lebens vor sich sieht, das um nichts sich vergrößert hat. Die einzig entscheidende Lehre ist das Beispiel. Und da muß man sich wohl weniger an den scheinbaren Erfolg einer Stunde halten als an die dauernde Freude eines Opfers ohne Lohn, selbst wenn man sich getäuscht findet. Die Geschichte ist voller Niederlagen eines Tages, welche die späteren Jahr- hunderte zu Siegen umgestempelt haben, zu Siegen, die oft ohne Rückschlüsse blieben. Wenn die Menschen zu lange leben, können sie manchen Siegershock sehen, der in Staub zerfällt, der Besiegte aber, der seine Niederlage nicht zu extra- gen gedankt, kann jederzeit wieder

auf die Füße springen, wie es das Glück will, zu seinem Wohle oder Unheile.“

Verschiedene Eingänge.

M. Nieß. Der Arbeiter in der Bilden- den Kunst. 70 Seiten mit 16 Bildern. (Verlag der Neuen Gesellschaft. Berlin-Hessendamm.)

Das 7. Bändchen der „Jugendbücher“ der Neuen Gesellschaft befaßt sich mit Millet, Meunier, Courbet, Thoma, v. Gogh, Liebermann, Kollwitz und Myrtel, soweit deren Werke eine Beziehung zur Arbeit und zum Arbeiterstand haben. Das Thema Arbeit und Arbeiter rein künstlerische Werte hat, daß die Betonung dieser Werte vielleicht zur Ausführung der Stände beitragen kann, sei angegeben. Aber schon aus der Bildwahl bei Millet, Meunier, Courbet, v. Gogh, Thoma und Liebermann ergibt sich, daß die Tendenz des Bändchens gegen- über den Bildern bei Kollwitz zu kurz kommt. Die Gefahr besteht sonach, daß das körperliche Gelbes- oder Mürtortum im Sinne des Um- sturzes aufgefaßt werden kann, daß also die Kunst nicht als seelisches Heilmittel, sondern als wirtschaftspolitische Fanfare aufgefaßt und der Künstler als Fahnenträger des Umsturzes ange- sehen werden kann, was bei den meisten der hier behandelten Künstler eine ganz schiefe Ein- stellung wäre. Außer den aus dem Naturalis- mus der Zeit hervorgegangenen sozialistischen Blättern der Kollwitz kann sonst kein Werk der genannten Künstler im nur sozialistischen Sinne gedeutet werden. Vorhilt und Einhalt beim Gebrauch dieses Bändchens ist somit angezeigt.

Maureder, Roja, Askeje und Erotik. 61 Seiten. 8°, 1926. (Jena, Eugen Diederichs Verlag.)

Die Idee der Persönlichkeit durchleuchtet das Verhältnis von Askeje und Erotik, dessen seelen- geschichtliche Entwicklung gezeichnet wird. Wäh- rend im primitiven Zustand jegliches Persönlich- keitsbewußtsein fehlt, befindet es sich in der christlichen Stufe im Zwiepaß zwischen Körper und Geist. Roja Maureder betont die künftige Kraft der Askeje, wenn diese die Welt nicht mittelalterlich vermeint, sondern sie in ihrem Gegensatz bejaht. Dann verfeinert sie die Sexualität zur Erotik und erobert das Men- schenglied.

Von Roja Maureder erschienen früher: „Zur Kritik der Weiblichkeit“, „Geschlecht und Kultur“, „Der Kritik der Weiblichkeit“ zweiter Teil.

Wie tief zu Orig...
Bücher
aller Wissensgebiete und jeder Lite-
ratur gegen bequeme
Monatszahlungen
3.-
auf Wunsch in jeder Farbe gebunden
tadellos ausgeführt zu gleich gün-
stigen Zahlungsbedingungen. Form-
diesjähr. illust. Weihnachtskatalog.
Buchhandlung
Bial & Freund
Berlin 542, Alexan-
drinenstraße 97,
gegr. 1864, Postfach
450

Neueingänge.

Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Manuskripte usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Eingangs hier angeführt. Bestellungen sind nur dann zu machen, wenn die betreffenden Werke auf unsere Veranlassung eingekauft wurden.

Rom Verlagsanstalt, Breslau 1:
Elio Hilli Geist: Der Stein vom Mond. Ein fantastischer Roman.
Claa Pöhlmann: Hans Kober. Roman aus dem Nürnberg Albert Dörers.
Paul Keller: Marie Heintz. Ein Heimatroman.
Kurt Braunewitter: Und hätte der Liebe nicht... Ein Zeitroman.

Hans Posendorf: Der Kruppall-Seher von Bill Street. Roman (W. Sobak & Co., G. m. b. H., Berlin-Weißensee).
Lola v. Schöck: Crasum. Jahre des Reichens. (Georg Müller Verlag, München).
Maria Schreiber: Hildberlins Schicksalswea. Roman. (Verlag von Adolf Vons & Co., Stutt- gart).
Ludwig v. Mohl: Das indische Wunder. Roman. (S. F. Koehler, Verlag, Berlin W. 9).
Loni Schwaib: Der Ausbruch ins Grenzen- lose. Ein Abenteuerroman. (Verlag Albert Lan- gen, München).
Julius Verli: Die Fahrt ins Abenteuer. Roman. (Verlag von Georg Westermann Braun- schweig und Bamberg).
Hans Brand: Minnermann. Roman. (S. F. Koehler, Verlag, Leipzig).
Maxim Gorki: Wanderer in den Morgen. (Verlag Ullstein, Berlin).
Guentz Thode: Der Ring des Brangipant. Roman. (Frankfurter Verlags-Anstalt A.-M., Her- lin W. 15).
Dr. Friedrich Solke: Die Rache ist mein. Roman aus Alt-Berlin. (Elio Hillmann, Verlagsbuch- handlung, Berlin W. 57).
Guentz Thode: Die letzte Liebe des Kaisers Yuan Duna. Roman. (Geinrich Witten Verlag, Dresden).

Ernst Jahn: Tito. Erzählung aus dem Tessin. (S. Engelhorn's Nachf., Stuttgart).
Der wilde Landor. Das Maler- und For- scherleben A. S. Savaac Landors. Von ihm selbst erzählt. (S. A. Brodhaus, Leipzig).
Prof. Dr. Georg Mehlis: Die Politik in der Fülle ihrer Erscheinungsformen in allen Zeiten und Kul- turen. (Verlag F. Brudmann, M.-G., München).
Friedrich W. Kieckhefer: Nelson. Die Begründung von Englands Weltmachtstellung. (Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart).
Jela D'And: Traumgelebt von Ich und Du. (Gegenbach & Gagn, Truderei und Verlag A.-G., Mannheim).
Franz Moser: Mein Stundenbuch. Ein Bil- derroman in 105 Holzschritten mit Einführung von Thomas Mann. Die Sonne. 8 Holzschritte. (Kurt Wolff Verlag, München).
Ludwig Händl: Bräutigam. Erzählung. (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Berlin, Leipzig).
Ludwig Händl: Heilige Ahnenhaft. (Verlag Degener & Co., Leipzig).
Johel Ponten: Die Bodkreiter. Novelle. (Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig).
Eugen: Kaiserholographen. Nach der Ueber- setzung von Adolf Stahr neu herausgegeben von Dr. Walter Bubbe. (Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig).
Robert Walter: Die Fahnenkomödie. In drei Akten. (Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig).
Neue Künstlerkatalogen. (Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig).
Marionetten. Herausgegeben von Alfred Nitzsch. (Eugen Reisch Verlag, München).
Som alten Germanien von neuen Reich: 6.-12. Vie- rerung. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stutt- gart).
Mozart: Kammermusik. — Schumann: Ein- stimmung-Oratorien. Corona-Collection. (Universal- Edition, M.-G., Leipzig-Wien).
Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie. Jahrbuch des Vereins Deutscher Ingenieure. Herausgegeben von Conrad Matthes. Berlin. (VDI- Verlag, G. m. b. H., Berlin NW. 7).
Düssel, Busch und Wertheim. Heft 9. 3. Jahrgang. (Düssel-Verlag G. m. b. H., Leipzig).
Die Schönheit. Heft 10. 2. Jahrgang. (Verlag der Schönheit, Dresden 24).

Johannes Scherr: Illustrierte Geschichte der Weltliteratur. (Dietz & Co., Verlag, Stuttgart).
George Buchanan: Meine Mission in Rus- land. (Verlag für Kulturpolitik, Berlin).
Svago Rods: Schliessen. (Wolffsche Buchhandlung, Verlag, Berlin W. 62).
Hans Berlin: Kossach und Minden. (Brand's- che Verlagsbuchhandlung, Stuttgart).
Kurt von Jelan: Durch Bergias. Neues aus dem alten Oesterreich. (Geinrich-Witten-Verlag, Dresden und Leipzig).
Hoff Brand: Albert Leo Schaeffer. Leben und Sterben eines deutschen Soldaten. (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg-Berlin).
Dr. Viktor Wibel: Der Aufstieg des Wirt- schaftlichen. (Wolffsche Verlagsbuchhandlung, Dresden und Leipzig).
Willy Siebel: Selbstkostenberechnung durch die Kalkulationsbuchführung im Zusammenhang mit der Hauptbuchführung. (Meinhold Wibel, Verlagsanstalt „Zoll und Haben“, Berlin SW. 61).
Dr. Hans Künzel: Häuserbau durchs Volk. (Krommannsche Buchhandlung, Walter Niedermann, Jena).
Schicksalsfragen des Wohnbaus und Siedlungsweises. Eine Vortragsschrift. (Verlag Guido Padehell A.-G., Berlin S. 14).
Matthias-Giele: Mütterliche Erziehung durch 2. Wert und Ziel. (Wolffsche Verlagsbuchhandlung, Dresden und Leipzig).
Germann Rindermann und Walter Schneck: Die täg- liche Zukunft. (Weidmannsche Buchhand- lung, Berlin).
Prof. Ernst Danner: Kriegerische. Lehrgang des Effizienz. (Vergewahrt Rudolf Rother, Mün- chen 19).
Georg Gruber: Die Infektionskrankheiten. (Verlag Ullstein, Berlin).
Professor Dr. Adrian: Hochemischer Hausarzt. Mit leichtföhliger Einführung in die Biochemie als Selbststudium. (Verlag G. Schöffer & Thal, Leipzig).
Deut-Weidmann: Ausfühler: Leitfaden der Autographen. (Verlag Benno Schwabe & Co., Basel).
100 Kreuzwort- und andere Rätsel. (Verlag G. F. Pfl- ger & Co., Berlin SW. 48).
Der Gesundheitszustand der Kaufmannsinsgen. Unter- suchungen und Wohlfahrtsmaßnahmen des Deut- schen nationalen Handlungsgehilfenverbandes.

Franks kleines Rätselbuch. (Franksche Verlags- handlung, Stuttgart).
Wie können wir die Bekleidungs des Bedarfs an Gartenbauern ausweisen aus heimlicher Scholle für- dern? (Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin).
Roda Peter: Seefisch-Kochbuch. (Verlag F. C. Wasmuth, Leipzig).
Dr. Hilde und Korn-Ravi. A. D. Reichert-Fachbuch: Die Hochseefischerei. (Verlag F. C. Wasmuth, Leipzig).
Oberleutnant E. F. Notion: Bis zur Spitze des Mount Everest. Die Besteigung 1924. Deutsch von H. Nimmers. (Verlag von Benno Schwabe & Co., Basel).
B. v. Kopp: Jagderlebnisse in Norwegen. (Verlag von F. Neumann-Neudamm).
Carl Deina Boele: Zum Schneepfiffel Ari- tas. Abenteuerliche Erlebnisse und Forschungen auf Jagdplätzen mit der Filmkamera. (Wolffsche Buchhandlung, Berlin W. 62).
Elio Hillmann: Abenteuer am Kilimanjaro. (Verlag Koehler & Amelang G. m. b. H., Leipzig).
Gunter Wilsch: Segelfahrt ins Wun- derland. (Verlag Ullstein, Berlin).
E. Marshall: Mustang, der weiße Elefant und andere Tiergeschichten. (Brand'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart).
Kurt Haber: Tage und Nächte in Urwald und Sierra. Peru-Vollblut-Brasilien. (Robert Lub Verlag G. m. b. H., Stuttgart).
Dokar und Anita Iden-Zeller: Der Weg der Tränen. Elf Jahre verholten in Sibirien. (Ver- lagbuchhandlung Philipp Reclam jun., Leipzig).
Kalender und Almanach:
Veihagen & Klasing: Almanach. (Wol- fogen & Klasing, Vöckelsfeld).
Zubläums-Almanach des Verlags Jol. Adel & Friedr. Bultel A.-G., München.
Almanach Almanach 1917-1927. (Almanach- Verlag, Jülich-Leipzig-Wien).
Kolonial-Kalender 1927. (Verlag F. Neu- mann-Neudamm).
Yodigs Adventkalender 1927. (Richard Walthers Verlagsbuchhandlung, Konstantz).
Deutscher Marine-Kalender 1927. (Ver- lag Carl Vöhlke Nachf., Wilhelmshaven).

Excelsior-Lichtspiele Durlach
Hauptstr. 71

Ab heute:
An der schönen blauen Donau

In den Hauptrollen:
Lya Mara / Harry Liedtke

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7 und 9 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“.

Ein schönes Weihnachts-Geschenk
dabei billig. Ihr untere Garbit. Nr. 5, 4 teilig wie Bild, bequem mit Klubborm. Habile Herfarbeit zu nur M. 55,- weit beliebt. m. Stb- u. Rückenpost. M. 90,- (braun gebl. je m. 110% Aufschlag). Einzelne Klubbierl. 1/2 der Garniturpreise. Lieferung gegen nur 1/2 Anz. abh. M. 3.- B. M. 5.- Bodenmatte. Vorankasse 10% Rabatt. Bestellen Sie jetzt. Reichhalt. Katalog über ganze Wohnungs-Einrichtungen 50 Pfa. (Stückabnahme bei Auftrag). — Korbmöbelabrik „Mercedes“, Daber & Geiser, Lorch (Württ.) Postfach.

Frische SEE-FISCHE

Große Zufuhren
Billige Preise!
3 Waggon

Frischer Kabliau

kopflös, im ganzen Fisch
Pfund **22** Pfg.
im Anschnitt
Pfd. **24** Pfg.

Sie empfehlen Fisch schon im Winter zu kaufen. So sind die besten Preise zu erzielen.

Durch Großeinfuhr und durch direkten Bezug von der See in Spezialfischwaggons (Vorfall aller Verpackungspfesen) sind wir in der Lage, unserer Kundenschaft nur **allererste Qualität** zu den billigsten Preisen zu liefern.

Neu eröffnet!
Spezial-Fisch- u. Geflügel-Abteilung
Karl-Friedrichstr. 3



Nur in unserer Spezial-Fisch-Abteilung

Netzungen } Pfund **75** Pfg.
Schollen }
Heilbutt Pfund . . . **1.00**

ferner
Goldbarsch, Nordseehektische, Nordsee-Kabliau usw.

In allen Filialen

Frische süß-Büchlinge

Frische Sprossen

Pfannkuch

20% auf Geigen

wie es von anderer Seite angeboten wird, kann ich nicht geben, dafür werden Sie bei mir **fachmännisch und zu äußerst kalkulierten Preisen** bedient bei Zahlungs-Erleichterung.

EUGEN WAHL
Geigenbaumeister
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, 1 Treppe
Spezial-Geschäft für Streich-Instrumente und Zubehör. — Reparatur-Werkstätte

Besuchen Sie Burchards
ständige Handarbeits-Ausstellung

Vorhänge sowie Bettdecken werden gespannt, **Mühlburg** auf Wunsch abgeholt. **Rheinstraße 68.**

Tanz-Institut H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
Zu einem Kurse werden noch **Damen**-Anmeldungen angenommen.
Anmeldungen für Januar-Kurse erbeten.

Chaiselongues
neue v. 35 M. an
Polstermöbelhaus
R. Köhler
Schützenstr. 25. Telefon 4419.

Fotografie Wilh. Luger
Amalienstr. 85, am Kaiserplatz Tel. 2602
Bildnisse, Vergrößerungen, Postkarten, Paßbilder.
Atelier Sonntags geöffnet.

Mittagstisch
vor- oder ermitteln Sie schnell u. auf durch eine kleine Anzähler im Karlsruher Tagblatt.

Schuhreparatur!!
Wahnbrechend in Preis und Güte ist nur die Schuhreparatur!
Markgrafenstr. 45
im Hof

Zweigeschäfte:
S. Jäger, Balhornstraße 43
Gutmann, Karl Schrenkstr. 11

Gute BINDEN für Damen
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6150 6181

Frizzieren bei **Hildenbrand**
Erbprinzenstr. 31

Bettmässen
Befelung, sof. Alter u. Geschlecht angeb.
Auskunft umsonst
Institut Enalbrecht
Ammerland a. See (Oberbay.) E. 49

Preiswerte waschseidene Damenstrümpfe
in modernen Farben, nur solange Vorrat
1.90 per Paar

Hermeta-Strümpfe
zu Original-Fabrikpreisen
1 Paar Mk. 2.50 3 Paar Mk. 7.—
in allen modernen Farben vorrätig

Dietrichs Soisette
der Strumpf der eleganten Dame
wird wegen seiner Haltbarkeit besonders bevorzugt

Damen-Strümpfe
in Wolle, Wolle mit Seide
in großer Auswahl, bei billigsten Preisen

Waschseid. Strümpfe
Mk. 1.90 2.75 3.25 3.75

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Runzmann-Geigen
und Cello sind unübertrefflich. Tonhaltbarkeit wird garantiert.
Biorheim, Hohenzollernstr. 76.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168, Haltest. Hirschstr.
Telefon 3053

Unwiderruflich nur noch bis einschließlich Freitag!

Das Ereignis der Saison!
KREUZZUG DES WEIBES

Beginn der Vorstellungen:
3.30, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Voranzelge!
Ab samstag
Der größte Kriminal- u. Polizei-Film
Sein großer Fall
Hauptrolle **Olga Tschschowa.**

BENZIT SEIFENPULVER

öst und reinigt verblüffend, garantiert unschädlich für alle Wäsche. — Zu haben in den einschlägigen Geschäften!

Hersteller: **Föll & Schmalz, Bruchsal, (Baden).**

Treibjagden
Hasen, Rehe, Fasanen, Rebhühner, Wildenten zu den billigsten Tagespreisen Auf Wunsch bratfertig frei Lieferung ins Haus
Franz A. Schindele Douglasstr. 22
Telefon 5099 neben der Hauptpost

Vornehmes Speisezimmer
edler Holzart, sowie antikes, holzgeschnitzte Beleuchtungen, moderne Schließack-Vorplatz-Möbel, Stühle, in allen Preislagen.
Zahlungsvereinbarung.
Werkstättenkunst **ALFONS COENEN**
Lessingstraße 7. — Tel. 5306.

Kinderkleidchen

Wo kleine strampelnde Beinchen zu Hause sind, ist jeder Tag ein kleiner Waschtage für LUX-Seifenflocken. Die niedlichen wollenen Kleidchen, die Ihr Liebling bei seinen ergötzlichen Spielen tagsüber beschmutzt, waschen Sie am Abend im prächtigen LUX-Schaum mühelos wieder aus. LUX läßt nichts zurück, was die empfindliche Haut reizen könnte. Es erhält die Wolle mollig, weich und warm

LUX SEIFENFLOCKEN
L45 "SUNLICHT" MANNHEIM

I. KUNSTSTOPFEREI
i. kl. uns ohthar. Einwoben sämtl. Gewebeschäden. Spezialinstitut. Einzig am Platz. nur Herrenstr. 38.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Samstag, den 20. November, 4 und 8 Uhr
Sonntag, den 21. November
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Das Drama aus der Natur
Das Tschiff

hergestellt von der Berg- und Sport-Film-Gesellschaft Freiburg

Kartenvorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße und Geschäftsstelle, Deiterheimer Allee 10 von 9-1 u. 3-5 Uhr

MILLIONEN MENSCHEN VERWENDEN STETS

Blauband Butter
FEINKOSTMARGARINE
statt Butter

1/2 Pfd. 50 Pfg.